

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Mitteilungsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heftzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Abg. 1. Monats. d. Mo. 1.20 einchl. 10 J. Beförd.-Geb., zur 88 J. Zustellungsgeb.; d. Abg. 1.20 einchl. 20 J. Kassierergeb.; Einzel. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt o. Betriebsst. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Druckanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 6 Pf. w. g. 1. Zeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachh. Vorkauf. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 269

Altensteig, Montag, den 17. November 1941

64. Jahrgang

Ritterkreuz für Nachtausklärer

DNB Berlin, 16. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Krüger, Beobachter in einer Aufklärungsstaffel, Er wurde 1916 in Altona Elbe geboren und hat als Beobachter in einer Aufklärungsstaffel bei fünf durchgeführten Tag- und Nachtaufklärungen hervorragende Leistungen vollbracht und vor allem in der Nachtaufklärung bahnbrechende Erfolge erzielt.

Oberst von Neufville gefallen

Berlin, 16. Nov. Am 3. November 1941 fiel im Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind der Oberst und Regimentskommandeur Georg von Neufville, SA-Gruppenführer im Stabe der Obersten SA-Führung. Neufville wurde 1884 in Frankfurt am Main geboren. Im Weltkrieg führte er ein Bataillon und gehörte dann als Hauptmann dem Generalsstab an. Von 1920 bis 1923 war er Führer der „Schwarzen Garde“ und des „Braunen Heeres“. Im Jahre 1939 wurde er beauftragt, die Vorbereitung der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung im Zuge des Führererlasses vom 19. Januar 1939 in Zusammenarbeit mit der Wehrmacht durchzuführen. Als Chef des Wehrstabes hat er sich bei Erfüllung dieser Aufgabe die besondere Anerkennung des Reichsführers erworben. Erst vor zwei Monaten hat ihm der Führer in Würdigung seiner Verdienste die Führung des ihm anvertrauten scheidenden Regiments sowie hervorragender persönlicher Tapferkeit das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen.

Unerbetene Einmischung zurückgewiesen

Eine Mitteilung an die mexikanische Gesandtschaft
Berlin, 16. Nov. Die mexikanische Gesandtschaft in Berlin hat lechthin dem Auswärtigen Amt Mitteilungen ihrer Regierung zugehen lassen, die sich auf die Frage der Repressalien wegen der Ermordung von zwei deutschen Wehrmachtangehörigen durch bolschewistische Agenten in Frankreich bezogen. Das Auswärtige Amt hat der Gesandtschaft daraufhin mitteilen lassen, daß es nicht gewillt ist, mündliche oder schriftliche Erklärungen dritter Staaten zu dieser Frage entgegenzunehmen.

Das Staatsbegräbnis für General Hunziger

Wien, 16. Nov. Am Samstag vormittag fand in Wien in Anwesenheit des französischen Staatschefes Marschall Petain, der Mitglieder der französischen Regierung sowie Vertreter der französischen Wehrmacht das feierliche Staatsbegräbnis für den bei einem Flugzeugunfall tödlich verunglückten Kriegsminister General Hunziger und seiner mit ihm ums Leben gekommenen sechs Mitglieder statt. An der Trauerfeier nahmen als Vertreter der Reichsregierung Reichshauptkommissar Aeb, als Vertreter der deutschen Wehrmacht der Vorsitzende der Wehrmacht-Kommission, General der Artillerie Bogt, teil. Ferner waren die Mitglieder des diplomatischen Korps anwesend.

Unerhörte Forderungen eines USA.-Generals

Einer der größten Standorte in Rio
Madrid, 16. Nov. Die Madrider Zeitung „La“ berichtet aus Buenos Aires, daß der dem brasilianischen Kriegsministerium zugewiesene USA.-General Lehmann W. Miller seinen Rücktritt eingereicht habe. Der Grund zu dieser Demission, zu der die brasilianische Regierung unerschütterlich ihre Zustimmung erteilt, soll eine außerordentlich heftige Auseinandersetzung über die Frage nordamerikanischer Stützpunkte in Brasilien gewesen sein.

General Lehmann W. Miller hatte in letzter Zeit seine beratenden Funktionen im brasilianischen Kriegsministerium immer mehr zu Forderungen mißbraucht, die er im direkten Auftrage Roosevelt und des nordamerikanischen Generalschabes an leitende Persönlichkeiten der brasilianischen Regierung stellte. Er verlangte u. a. die Benutzung einer ganzen Reihe nordbrasilianischer Häfen als Stützpunkte für die Marine der USA., die Anlage großer Depots dort für Verpflegung, Betriebsstoff und Munition, sowie die Erstellung von Reparaturwerkstätten. Damit nicht genug, forderte Lehmann W. Miller, daß diese Anlagen mit nordamerikanischem Militärpersonal besetzt werden sollten. Für dieses verlangte er exorbitante Rechte in der gleichen Weise, wie sie die nordamerikanischen Marineeinheiten in China genießen.

Alle diese Wünsche brachte General Miller in überaus anmaßender Form zum Ausdruck. Er ließ durchblicken, daß eine Verweigerung dieser Konzessionen die Landung nordamerikanischer Truppen an den gewünschten Stützpunkten zur Folge haben könne. Als einige der hervorragendsten brasilianischen Kabinettsmitglieder sich ablehnend verhielten, wurden sie von General Miller als Nazi-Agenten und Mitglieder der S. Kolumbe beschimpft. Der amerikanische General trieb sein unerschütterliches Gebaren auf den Höhepunkt, als er in diesem Zusammenhang die Abberufung einer ganzen Reihe der nordamerikanischen unliebsamer Regierungsmitglieder verlangte. Die Betroffenen sollten sich Lehmann W. Millers besonderen Unwillen auch dadurch zeigen lassen, daß sie die Annahme von Schecks über mehrere Millionen Dollar als Ehrenbeleidigung zurückwiesen.

Seit 1. Oktober 2174 Flugzeuge vernichtet

Großer Erfolg unserer U-Boote im Mittelmeer — Fort bei Sewastopol genommen

Wehrmachtsbericht vom Samstag

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 15. Nov.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Auf der Krim gewannen die Angriffe der deutschen Truppen auf Sewastopol und Kerisch trotz zähen feindlichen Widerstandes weiter an Boden.
Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden starke, von Infanterie und Panzern geführte Gegenangriffe des Feindes abgewiesen. Die Sowjets verloren hierbei 44 Panzer.
Schwere Batterien des Heeres bekämpften mit Erfolg triegswichtige Anlagen in Leningrad.
Starke Verbände von Kampf- und Sturmsturmflugzeugen griffen sowjetische Feldbefestigungen, Truppenansammlungen, Eisenbahnen und Flugstützpunkte im Raum südlich Moskau und östwärts des Ladoga-Sees an. Der Feind erlitt schwere Verluste an Menschen, schweren Waffen und rollendem Material. Weiter erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen Anlagen der Turmanbahn. Moskau und Leningrad wurden in der vergangenen Nacht bombardiert.
Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, hat die deutsche Kriegsmarine einen neuen großen Erfolg errungen. Unterseeboote griffen im westlichen Mittelmeer einen Verband britischer Kriegsschiffe an. Dabei versenkten zwei Boote unter Führung der Kapitänleutnants Reiche und Guggenberger den Flugzeugträger „Ark Royal“ und beschädigten das Schlachtschiff „Malaya“ so schwer, daß es in den Hafen von Gibraltar eingeschleppt werden mußte. Weitere britische Einheiten erhielten Torpedotreffer. Der Flugzeugträger „Ark Royal“ war bereits am 26. September 1939 durch Luftangriffe schwer beschädigt, nach Wiederherstellung jedoch erneut in Dienst gestellt worden. Die britische Admiralität hat diesen Verlust zugegeben.
Im Seegebiet um England vernichteten Kampf- und U-Boote vor der schottischen Ostküste einen Frachter von 1500 BRT.
In Nordafrika schossen deutsche Jäger aus einem starken britischen Jagdverband vier feindliche Flugzeuge heraus.
In der Zeit vom 5. bis 11. November verlor die britische Luftwaffe 119 Flugzeuge. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien sechs eigene Flugzeuge verloren.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Seit 1. Oktober 2174 Sowjetflugzeuge vernichtet
Zäh verteidigtes Fort bei Sewastopol genommen — Bomben- und Torpedotreffer im Kanal versenkt — Feindliches Schnellboot im Kanal versenkt — Britischer Flugstützpunkt in der Dole Giarabub bombardiert

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 16. Nov.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Beim Angriff auf Sewastopol nahmen deutsche Truppen ein stark ausgebautes und zäh verteidigtes Fort. Die Luftwaffe unterstützte die Kämpfe um Sewastopol und Kerisch durch Angriffe auf Befestigungsanlagen, Schiffe und Hafeneinrichtungen. Ein sowjetisches Kanonenboot und zwei Transporter erlitten Bombentreffer.
Im Kampfraum von Tishwin wurden allein durch zwei Pionierkompanien 113 Kampfplätze genommen.
Im Seegebiet um England versenkte die Luftwaffe bei den Faröer und östwärts Peterhead zwei feindliche Handelschiffe mit zusammen 7000 BRT. Zwei weitere große Schiffe wurden durch Bombenwurf schwer beschädigt. Kampf- und U-Boote erzielten bei Tage Bomben- und Torpedotreffer schweren Kalibers in einem Hochseewerke bei Middleborough. Luftangriffe richteten sich in der letzten Nacht ferner gegen Hafenanlagen an der Ost- und Südwestküste der Insel.
Bei einem Nachtgefecht deutscher Vorpostenstreitkräfte mit britischen Schnellbooten im Kanal wurde ein feindliches Schnellboot versenkt. Die Versenkung eines zweiten Bootes ist wahrscheinlich. Die eigenen Streitkräfte hatten keine Verluste.
In Nordafrika wurden Bunkerstellungen bei Tobruk und ein britischer Flugstützpunkt in der Dole Giarabub von deutschen Kampf- und U-Booten erfolgreich bombardiert.
Der Feind unternahm in der letzten Nacht mit schwachen Kräften wirkungslose Luftangriffe im nordwestlichen Kanalgebiet. Ein britischer Bomber wurde abgeschossen.
In den letzten Wochen errang die deutsche Luftwaffe weitere große Erfolge im Kampf gegen die sowjetischen Luftstreitkräfte. In der Zeit vom 1. Oktober bis 8. November verloren die Sowjets insgesamt 2174 Flugzeuge. Hieron wurden 1293 in Luftkämpfen, 412 durch Flakabwehr abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. In der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 183 eigene Flugzeuge verloren.

Italienische Wehrmachtsberichte

Britendampfer von italienischen Torpedoflugzeugen versenkt
DNB. Rom, 16. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:
Bei Luftangriffen des Feindes auf Catania, Acireale und Brindisi wurden Spreng- und Brandbomben abgeworfen. Einige Wohnhäuser wurden beschädigt. In Catania sind 17 Tote und 12 Verletzte, in Acireale 12 Tote und 9 Verletzte zu beklagen. Die Bevölkerung verhielt sich muttergütlich.
In Nordafrika an den Landfronten nichts Neues. In Ostafrika dauern im Kampfgebiet um Gondar die Kämpfe an, die sich durch besondere Heftigkeit auszeichnen, entsprechend den Angriffen, die der Feind seit mehreren Tagen mit immer stärkeren Kräften durchführt. Unsere Truppen setzen sich zäh zur Wehr und führen entschlossene Gegenangriffe durch.
Bei Angriffen deutscher Flugzeuge auf besetzte Stellungen von Tobruk und Anlagen im Gebiet von Marja Martra wurden die Ziele wirksam getroffen. Die Zahl der von deutschen Jagdflugzeugen in dem im gestrigen italienischen Wehrmachtsbericht erwähnten Luftkampf an der Sollum-Front abgeschossenen Flugzeuge ist von zwei auf vier gestiegen.
Im Mittelmeer torpedierte eines unserer Torpedoflugzeuge unter dem Befehl von Flieger-Oberleutnant Camillo Barigaglia einen großen englischen Dampfer und beschädigte ihn schwer. Der Dampfer ist, wie später festgestellt werden konnte, untergegangen.

Erfolge der italienischen Luftwaffe im Mittelmeer

DNB. Rom, 16. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:
In Sizilien erhöhten sich die durch den englischen Luftangriff in der Nacht zum 15. verursachten Verluste auf 21 Tote und 29 Verletzte. An der Küste wurde die aus drei Unteroffizieren bestehende Besatzung eines über dem Meer abgeschossenen Flugzeuges gefangen genommen.
In Nordafrika Artillerietätigkeit an der Tobruk-Front. Der Feind führte Luftangriffe auf Benghasi und Derna durch. Es entstand einleiger Schaden, und es gab einige Tote und Verletzte unter der arabischen Bevölkerung.
In Ostafrika brachen die heftigen Angriffe des Feindes gegen unsere vorgeschobenen Stellungen an der Gondar-Front zusammen. Vor den hartnäckig verteidigten Stellungen ließ den Feind Hunderte von Toten zurück. Weitere schwere Verluste wurden dem Feind bei offensiven Vorstößen unserer Abteilungen zugefügt.
In Afrika griffen deutsche Bomber den Flugplatz von Giarabub an, wo am Boden drei mehrmotorige Flugzeuge vernichtet wurden. Jagdflugzeuge schossen im Kampf vier feindliche Flugzeuge ab. Zwei unserer Flugzeuge kehrten nicht zu ihren Stützpunkten zurück.
Im östlichen Mittelmeer wurden zwei feindliche Dampfer von unseren bewaffneten Aufklärungsflugzeugen mit Bomben getroffen und versenkt. Im mittleren Mittelmeer schossen unsere auf einem Aufklärungsflug befindlichen Jagdflugzeuge zwei Flugzeuge vom Wellington-Typ ab. Im westlichen Mittelmeer griff ein unter dem Befehl von Flugzeugführer Major Buzzi stehendes Torpedoflugzeug einen feindlichen vollbeladenen 10.000-BRT-Dampfer an und versenkte ihn.

Von der finnischen Front

Große Kriegsbeute auf den Koidiwo-Inseln

Helsinki, 16. Nov. Die finnische staatliche Nachrichtenstelle gab bekannt:
An der Front von Hanko gab es lebhaft feindliche Artillerietätigkeit. Die eigene Artillerie hat u. a. ein größeres feindliches Schiff unter Feuer genommen. Im westlichen Teil der Karelschen Landenge war die Störungstätigkeit durch Artillerie und Granatwerfer außerordentlich gering. Im östlichen Teil keine Kampf-tätigkeit. Schwache Angriffsversuche des Feindes konnten auf an der Swir-Front abgewehrt werden.
Im südlichen Abschnitt der Ostfront gab es örtliche Kämpfe, wo Angriffsversuche des Feindes mit geringeren Kräften zurückgewiesen wurden.
Es wurden ständige Bewegungen feindlicher Schiffe im Finnischen Meerbusen festgestellt. Aus zahlreichen Minenexplosionen zu schließen, sind die Schiffsverluste des Feindes bedeutend. Die vom Feind zurückgelassene Kriegsbeute auf den Koidiwo-Inseln ist jetzt gesichert. Unter der Kriegsbeute befanden sich u. a. ein 1000 Tonnen großes beladenes Munitionsschiff, zwei kleinere Schiffe, ein Eisenbahnwagen, Torpedos, 66 verschiedene Kraftwagen, Rundfunkgeräte, Feldküchen, 67 Pferde, technisches Gerät, Lebensmittel, Küchengeräte sowie eine bedeutende Menge Sprengmittel.

Drei Spitfire abgeschossen

Berlin, 16. Nov. Bei britischen Einflugversuchen am Kanal schah die deutsche Artillerie im Laufe des Samstag mittag drei Jagdflugzeuge vom Muster Spitfire ab.



Die Vernichtung der 44 Sowjetpanzer

Berlin, 16. Nov. Zu der Vernichtung von 44 sowjetischen Panzerkampfwagen, die am Samstag im Bereich des Oberkommandos der Wehrmacht gemeldet wurde, werden noch nähere Einzelheiten bekannt.

Nach harter Artillerievorbereitung hatten die Volkswemisten am 14. November im mittleren Abschnitt der Ostfront versucht, mit Panzerunterstützung gegen die Linie eines deutschen Korps vorzudringen. Ein deutsches Panzerregiment ging sofort zum Angriff über und wies die sowjetischen Panzerkräfte mit schweren Verlusten für die Volkswemisten zurück. In einem anderen Teil dieses Abschnitts brach der sowjetische Gegenangriff im zusammengefaßten Feuer der deutschen Artillerie und der schweren Waffen zusammen. 24 Sowjet-Panzerkampfwagen blieben bei diesen Kämpfen als brennende Wracks auf der Strecke liegen, während nur zwei deutsche Panzerkampfwagen verloren gingen. Drei weitere Sowjetpanzerkampfwagen wurden in einem benachbarten Korpsabschnitt abgeschossen.

Alle übrigen Gegenangriffe, die die Volkswemisten dann noch in einem anderen Divisionsabschnitt auf einen von den deutschen Truppen genommenen Ort unternahmen, wurden durch deutsche Infanteristen zum Erliegen gebracht. Die Infanterie wies die in dichten Wäldern mit Panzerunterstützung ankämpfenden Volkswemisten blutig zurück und löste ihnen schwere Verluste zu. 12 Sowjet-Panzerkampfwagen fielen hierbei den deutschen Waffen zum Opfer. Damit wurden am 4. November in diesem Kampfabschnitt insgesamt 44 sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet.

Am frühen Morgen des 15. November riefen Teile einer deutschen Infanterie-Division bei ihrem weiteren Vordringen im Nordabschnitt der Front auf einen sowjetischen Panzerzug und erbeuteten ihn.

Infanteriedivision durchbrach Sowjetstellungen

An den Erfolgen, die die deutschen Truppen in den vergangenen Wochen in einem Nordabschnitt in der Mitte der Ostfront erzielten, hat eine deutsche Infanterie-Division überlegenden Anteil. In ihrem Vorkoh bildeten die Infanteristen dieser Division einen Brückenkopf, um dann den nachdrängenden Infanterie- und Artillerieeinheiten mit Schlauchbooten und Floßkähnen trotz starken sowjetischen Artilleriebeschusses über einen breiten Fluß zu helfen. Nach der Erreichung einer Befehlsbrücke trat die Division darauf zum Angriff gegen die in diesem Abschnitt besonders stark ausgebaute und 6 Kilometer tief gegliederte Sowjetstellung am Ufer des Flusses an. In viertägigen harten Kämpfen wurden die sowjetischen Stellungen in 14 Kilometer Breite durchbrochen und aufgerollt. Trotz Schneetreibens und Kälte wurde der Kampf auch nach Einbruch der Dunkelheit bis in die Nacht hinein fortgesetzt. Dabei erkämpften die Infanteristen 29 Beutepanzer und 361 Holzbunker. Im Zuge der weiteren Angriffshandlungen nahm die Division einen größeren sowjetischen Ort und bildete im Vorkoh gegen einen Seitenarm des Flusses einen neuen Brückenkopf, von dem aus die Pioniere der Division eine 55 Meter lange Brücke auf das andere Ufer schlagen konnten. Bei allen diesen Kämpfen brachte die Division über 1300 Gefangene ein und erbeutete acht Geschütze sechs Panzerabwehrgeschütze, elf Granatwerfer, acht Munitionswagen und zwölf Bekleidungsstücke. Die blutigen Verluste der Volkswemisten überrufen bei weitem die Zahl der Gefangenen.

Außerordentliche Leistungen der Nachrichtentruppen

Die Nachrichtentruppen haben auch während der Operationen auf der Halbinsel Krim zu den raschen Erfolgen beigetragen. Allein in den ersten sechs Tagen der Vorkampagne haben sie auf der Krim 1780 Kilometer Fernleitungen hergestellt. Zur Erfüllung dieses Auftrages mußten die Nachrichtentruppen Tag für Tag Reforbleitungen im Marschieren vollbringen und oft in rücksichtslosem Einsatz mit der Waffe Minenselder und Gefährdungswierigkeiten überwinden.

Von deutschen Kampfflugzeugen versenkt

Berlin, 16. Nov. Die Störung des britischen Schiffsverkehrs an der englischen Ostküste von Schottland bis zur Themsemündung durch Kampfflugzeuge der deutschen Luftwaffe war am Samstag und in der Nacht zum Sonntag wieder erfolgreich. Ein deutsches Kampfflugzeug versenkte ein 5000 BRT. großes Handelsschiff mit 5000 BRT. wurde bei Beschießung durch Bombardeur versenkt, während zwei weitere große Frachter und ein Bewacher bei Angriffen auf einen Seeltzug südwestlich der Humbertmündung beschädigt wurden.

Der Ring um Leningrad hält

Sowjetische Ausbruchversuche auch am 15. November blutig gescheitert

Berlin, 16. Nov. Während die deutschen Truppen auf der Krim weiteren Boden gewonnen, hält der eiserne Ring um Leningrad allen Versuchen der eingeschlossenen Volkswemisten, sich Entlastung zu verschaffen, stand. Auch der Einsatz von Panzern und Flugzeugen zur Unterstützung der sowjetischen Heereskräfte läßt die Sowjets nicht zum geringsten Erfolg kommen. Täglich verbieten sich immer wieder vorgedrückene Volkswemisten vor den starken deutschen Stellungen und bühnen Material ein, das für die umkämpften Truppen kaum noch zu ersehen ist. Auch am 15. November unternahmen die Sowjets neue Angriffe gegen die Einschließungsfront von Leningrad, die wiederum von Panzern und Flugzeugen unterstützt und durch starkes Artilleriefeuer vorbereitet waren. Die Angriffe wurden unter schwersten blutigen Verlusten für die Sowjets abgewiesen.

Auch im mittleren Abschnitt kennen die Sowjets immer wieder erfolglos gegen die deutschen Linien an und lassen zahlreiche Gefallene und Verwundete sowie umfangreiches Kriegsmaterial auf dem Kampffeld zurück. In einem deutschen Korpsabschnitt warfen deutsche Truppen am 15. November an der mittleren Ostfront angreifende sowjetische Infanteristen, die von Panzern unterstützt wurden, in heftigen Gegenstößen zurück. Die Sowjets hatten hierbei wiederum schwere blutige Verluste und verloren erneut vierzehn Panzer. In einem anderen Korpsabschnitt wurden bei Kampfhandlungen zehn weitere Sowjetpanzer vernichtet, darunter vier mit einem Gewicht von 34 Tonnen. Eine Batterie eines deutschen Flak-Regiments schloß bei diesen Kampfhandlungen 25 sowjetische Feldbunker außer Gefecht. In zwei Tagen verloren die Sowjets bei völlig wirkungslosen Gegenangriffen im mittleren Frontabschnitt insgesamt 68 Panzerkampfwagen.

Ein jüngerer Schlag für England

Die Versenkung des Flugzeugträgers „Ark Royal“

Berlin, 16. Nov. Durch die Versenkung des Flugzeugträgers „Ark Royal“ haben die Briten wieder einen schweren Verlust erlitten. Das Schiff war der modernste Friedensbau unter den britischen Flugzeugträgern. Es wurde erst 1938 fertiggestellt, hatte 22.000 Tonnen Wasserverdrängung und eine Geschwindigkeit von 32 Knoten. Normalerweise nahm es 60 bis 70 Flugzeuge an Bord. Seine Besatzung belief sich auf 1600 Mann, also rund 300 mehr als der bei Island versenkte Schlachtkreuzer „Hood“, Englands größtes Kriegsschiff, hatte. Die Luftabwehrwaffen der „Ark Royal“ waren sehr stark und zahlreich.

Dieses besonders kampfstärke Schiff wurde von der englischen Seekriegsleitung überall da eingesetzt, wo für die Flotte das Zusammenwirken mit Flugzeugen von Bedeutung war. So operierte die „Ark Royal“ in der Nordsee, im Atlantik und mehrmals im Mittelmeer. Während des deutschen Norwegen-Unternehmens war sie vor Narvik. Bereits am 26. September 1939 hatte sie bei einem Luftangriff einen Bombenwolltreffer erhalten, der das Schiff nötigte, für einige Monate zur Reparatur ins Dock zu gehen. Die Beschädigungen waren sehr schwer, wie später durch neutrale Augenzeugen, die den Flugzeugträger in Auslandshäfen besichtigten, bestätigt wurde.

Kunmehr haben ihn die Torpedos der unter Führung der Kapitanleutnants Kesthe und Guggenberger im westlichen Mittelmeer operierenden Unterseeboote auf dem Meeresgrund gesenkt. Die „Ark Royal“ ist der dritte Flugzeugträger, den Großbritannien im Laufe dieses Krieges eingebüßt hat. Die britische Admiralgattung muß sie jetzt mit den beiden Flugzeugträgern „Glorious“ und „Courageous“, die am 17. September 1939 und am 8. Juni 1940 durch deutsche Unterseeboote und U-Boote versenkt wurden, auf die große Verlustliste setzen.

Zusammen mit diesem Erfolg hat die deutsche Kriegsmarine noch eine weitere Leistung der deutschen Unterseeboot-Waffe zu verzeichnen: Im selben Operationsgebiet wurde auch das britische Schlachtschiff „Malaya“ so schwer beschädigt, daß es in den Hafen von Gibraltar eingeschleppt werden mußte. Dieses Schlachtschiff, das der sogenannten Malaya-Klasse seinen Namen gab, wurde von den Briten als eine besonders geladete Konstruktion bezeichnet. Es wurde der britischen Marine von den malayischen Staaten zum Geschenk gemacht. Die „Malaya“ lief im März 1915 vom Stapel und wurde dann 1925 und 1926 umgebaut. Das Schlachtschiff hat eine Wasserverdrängung von 31.100 Tonnen, eine Geschwindigkeit von 25 Knoten und eine Besatzung von 1120 Mann an Bord.

Mit diesen neuen Erfolgen im Mittelmeer, bei denen noch weitere britische Kriegsschiffe Torpedotreffer erlitten, hat die deutsche Unterseeboot-Waffe erneut ihre Schlagkraft bewiesen.

Eine Augenzeugen Schilderung

Neuer verbreitet den Bericht eines Korrespondenten, der sich zur Zeit des Angriffs an Bord befand. In dieser Schilderung trifft ein Matrose die resignierte Feststellung: „Fürwahr, der deutsche Torpedotreffer bedeutete eine Katastrophe für Englands Mittelmeerflotte. Er ist mittschiffs an Steuerbord ein riesiges Loch. Die Wucht der Detonation war ungeheuer. Das Licht im Schiff verlöschte, eine ganze Minute lang ließ heftige Ritzern durch die Planken. Sofort drängte das Schiff nach Steuerbord. Heißer Dampf aus und bedeckte weithin das Wasser. Von Minute zu Minute neigte sich dieses weiter zur See, immer schwieriger wurde es, sich aufricht zu halten. Schon war es unmöglich, die Rettungsboote zu Wasser zu lassen. Da endlich nahte ein Zerstörer und ging längsbeis. Die zum großen Teil nur halb beseitigten Matrosen setzten sich an Tauen auf diesen hinab. Für den Rest wurden Korfflöße und Gummiboote ausgeworfen. Der Kommandant und einige Offiziere und Mannschaften unternahmen noch einen verzweifelten Versuch, das Schiff nach Gibraltar zu bringen. Zwei Schlepper wurden vorgeschickt, aber es war alles vergebens. Pfeisend entzündeten Dampfmaschinen den Kessel, und der wichtige Kumpf des Flugzeugträgers neigte sich unaufhaltsam zur Seite, bis er endlich über den Bug in die Tiefe sank. Der dramatische Bericht des englischen Journalisten verzeichnet noch das Wort des Kommandanten: „Das ist das traurigste Schauspiel, das ich je gesehen habe.“

Zum deutschen U-Boot-Erfolg

Deutlich kommt in den italienischen Berichten die Freude und die Genugtuung zum Ausdruck, die man in Italien über den Sieg der deutschen Kriegsmarine empfindet. „Der neue große Erfolg der verbündeten deutschen Kriegsmarine“, schreibt Stefani, „hat in Italien lebhafteste Genugtuung ausgelöst. Die italienische Kriegsmarine ist am besten in der Lage“, so meldet die Agentur, „die von den deutschen U-Booten im Mittelmeer, wo der Kampf besonders schwer ist, durchgeführte glänzende Aktion richtig zu würdigen.“

Auch in der spanischen Presse haben die raschen Erfolge deutscher U-Boote im Mittelmeer außergewöhnliches Interesse erregt. Die „El Alcazar“ schreibt: „Das Schicksal hat dem besten britischen Flugzeugträger das traurigste Ende vorbehalten. Sein Verlust ist für das englische Volk umso schmerzlicher, als man gewohnt war, das Schiff als „unverwundlich“ zu bezeichnen. Der Flugzeugträger „Ark Royal“ habe für England dieselbe Bedeutung zur See gehabt wie für Deutschland zu Lande eine seiner berühmtesten Panzerdivisionen“, schreibt der Korrespondent der Agentur EFE. Das gesunkene Schiff, so heißt es weiter, hinterläßt ein großes Vakuum im Mittelmeer, denn die von den Engländern selbst anerkannte Schwäche ist der Mangel an Flugzeugstützpunkten zur Bedrohung aller Teile Italiens und seiner sämtlichen Seewege. Die „Ark Royal“ war ein sehrbarer Flugplatz, der bei fast allen Operationen im Mittelmeer benutzt werden konnte.

„Ein besonders glückliches Schiff“

Ueberlebende berichten über den Untergang der „Ark Royal“
DVB Stockholm, 16. Nov. Daß der Verlust der „Ark Royal“ auch von der Besatzung sehr schmerzhaft empfunden wurde, geht aus den Berichten von Augenzeugen der Katastrophe hervor. Ein Matrose erklärte: „Die „Ark Royal“ war ein besonders glückliches Schiff und, was die Lebensbedingungen für die Mannschaften anbelangt, wahrscheinlich das beste in der Flotte. Es hatte immer ein „feines“ Offizierskorps. Für die Mannschaft war der Untergang des Schiffes darum auch besonders bitter, weil mit ihm Weihnachtsgeschenke für die Frauen und Bräute der Matrosen mit auf den Grund des Meeres gingen. Ueberlebende erzählten, daß die Mannschaft schon seit Monaten Geschenke für ihre Verwandten und Kleiber für sich selbst eingekauft hatten, da sie hofften, zu Weihnachten nach England zurückzukehren. Die Mannschaft soll dafür 10.000 Pfund ausgegeben haben. Tausende Paar seidene Strümpfe, ein sehr besticktes Geschenk, ebenso arohe Menagen kosmetischer Artikel und Schokolade

feien durch den deutschen Angriff verloren gegangen. Es wird darum mehr Geldentwurf gewesen sein, wenn, wie der Londoner Nachrichtenbericht meldet, die Ueberlebenden unter Lasten und Scherzen an Bord des rettenden Zerstörers gegangen seien.

Wochenbilanz der Luftwaffe

Ueberlegenheit gegenüber der britischen Luftwaffe erneut bewiesen

Berlin, 16. Nov. Die deutsche Luftwaffe hatte zu Anfang der abgelassenen Woche vom 9. bis 15. November Gelegenheit, ihre Ueberlegenheit gegenüber der britischen Luftwaffe abermals zu beweisen. Nachdem die Briten sich schon in der Nacht zum 8. November bei einem Einflug in das Reich nach ihren eigenen Angaben mit dem Verlust von 37 Bombern blutige Köpfe geholt hatten, wurden sie tags darauf am Kanal von den deutschen Jagern in den Luftkämpfen schwer zurückgeschlagen. Sie verloren 23 Flugzeuge durch Jäger und zwei durch Flak. Auch als sie am 11. wieder am Kanal einzufliegen versuchten, schloß die deutsche Flakartillerie sechs Jäger ab. Auch bei ihren weiteren Einflügen ins Reich verloren die Briten 11 Bomber, ohne daß ihre Angriffe irgendwelche Wirkungen in militärisch wichtigen Anlagen hatten. Schließlich mußten sie auch noch den Verlust von vier Flugzeugen durch deutsche Jäger in Nordafrika hinnehmen. Sie verloren also während der Berichtswache insgesamt 46 Flugzeuge. In der Zeit vom 5. bis 11. November verloren sie in Luftkämpfen und durch Flakabwehr der Luftwaffe 100 Flugzeuge. 19 weitere britische Flugzeuge wurden von Marineartillerie abgeschossen. Rechnet man die am 12. und 15. November gemeldeten weiteren zehn Abschüsse hinzu, stellt sich der Verlust der britischen Luftwaffe innerhalb von 10 Tagen auf 129 Flugzeuge, während die deutsche Luftwaffe im Kampf gegen Großbritannien nur sechs eigene Flugzeuge verlor.

Stärker kann die Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe gegenüber der britischen kaum in Erscheinung treten. Die deutsche Luftwaffe konnte deshalb auch ihre Angriffe auf die Hafenanlagen von Dover, Margate und Falmouth sowie auf das hochgelegene Gebiet bei Caen auf das wirkungsvollste durchführen. Sie konnte fernerhin der britischen Versorgungsflotte täglich schwere Verluste zufügen. Sie versenkte im Seegebiet um England insgesamt neun Handelsschiffe mit zusammen 41.500 BRT. und beschädigte außerdem acht große Handelsschiffe schwer. In Afrika griffen die deutschen Kampfflugzeuge die britischen Stützpunkte und Flugplätze bei Marfa Ratrat sowie die Bunkeranlagen von Tobruk wiederholt erfolgreich an. Sie trugen ihren Bombenangriff bis nach Heluan im Süden von Kairo vor.

An der Ostfront galten die Angriffe der deutschen Luftwaffe vor allem dem Kampfgebiet auf der Krim, Moskau und Leningrad sowie den rückwärtigen Verbindungen der Sowjets. Sowjetopol und Kertsch wurden Tag und Nacht bombardiert. In der Berichtswache wurden weitere drei Sowjetkreuzer, ein Zerstörer, mindestens sechs Handelsschiffe schwer beschädigt, zwei Radfrachter versenkt und bei Kertsch zwei Truppentransporter mit zusammen 5500 BRT. vernichtet. Die Luftwaffe trug hier auf das wirksamste dazu bei, den flüchtenden Sowjets den weiteren Rückzug abzuschnellen. Die rückwärtigen Verbindungen der Sowjets auch an der übrigen Front zu zerstören, war das weitere vornehmliche Ziel der deutschen Bombenangriffe. In der Berichtswache wurden allein auf allen Eisenbahnstrecken der Sowjets rund 50 Eisenbahnzüge vernichtet und fast 100 schwer beschädigt. Damit fielen wieder rund 9000 Eisenbahnwagen für den sowjetischen Nachschub und Transport aus. Dazu vernichtete die deutsche Luftwaffe eine Anzahl Bahnhöfe und Güteranlagen, besonders im Raum um Moskau. Auch das täglich angegriffene Leningrad wurde in seinen wichtigsten Anlagen schwer getroffen. Bis in den höchsten Norden, bis zur Murmanskbahn und bis zur Fischerhalbinsel, wo Barackenlager und Eisenbahnziele getroffen wurden, drang die deutsche Luftwaffe erfolgreich vor.

Opfer der Luftangriffe im Oktober

DVB Berlin, 16. Nov. Wie amtlich in London mitgeteilt wird, sind im Oktober durch deutsche Luftangriffe 22 Personen in England ums Leben gekommen. Die deutschen Verluste durch englische Bombenangriffe auf das Reichsgebiet betragen in derselben Zeit 292.

Bomben im hohen Norden

Von Kriegsberichterstatter Peter Wohlshaid

DVB ... 16. Nov. (FR.) Drei einjährige Tage liegen hinter uns. Vorgestern erzielten unsere Besatzungen Volltreffer in die Hafenanlagen und Verladungsanlagen von Murman, gestern brannten nach erfolgreichem Angriff zahlreiche Baracken auf der Fischer-Halbinsel, heute sanken mehrere Schiffe in der Kolobuch, die Murman-Bahn wurde wieder einmal unterbrochen.

Schneestürme peitschen das Land, in den Wäldern gefriert von lärgliche Nacht zum „Morgentrottel“. Das prächtige Nordlicht mit seinen phantastischen Formen löst den Jantoverkehr, auf den Liegeplätzen schreiten die Warte mit flammenden Fingern, die Männer der Baukompanie schleppen Bomben im eisigen Nordwind. Die Tage werden zusehends kürzer, wo einst die Mitternachtssonne strahlte, schließt die ewige Nacht unaufhaltsam vorwärts. Wir schlafen allmorgendlich Lebertran — und fähien uns wohl dabei.

„Ab und zu ein kurzer Schauer, dann, wenn die granitnen Berge im Wirbel der Schneeflocken liegen!“, lagen die fliegenden Besatzungen ... und bestiegen ihre Kampf- und Sturzkampfflugzeuge zum Feindflug. Wir kämpfen gegen „General Wetter“ am nördlichen Eismeer!

Schon beim Start war's heute unheimlich kalt, wir schauern aus wie die Eskimos. Nur gut, daß die Heizung etwas durchwärmt, sonst wär's bei dreißig bis vierzig Grad Lufttemperatur nicht auszuhalten. In einer Wollendank frißt sich Eis an den Flächenkanten fest. Wenn es abdrückt, ist die Kabine von unheimlichem Getöse erfüllt, als wenn uns zehn feindliche Jäger mit Maschinengewehren durchschießen.

„Vorwärts die Fischerhalbinsel, ich sehe die großen Baracken schon“, berichtet Fritz, unser Flugzeugführer durchs Mikrophon. „Achtung, wir kürzen“, heißt es bald darauf ... und ungeachtet der schließenden Abwehrschütze drängen wir in die Tiefe. „Volltreffer“, brüllte ich durch die Eigenverleumdung. „Zwei Baracken brennen. Unten rennen sowjetische Soldaten loslos hin und her, rennen sich gegenseitig um.“

Daher kommt uns das Mittagbrot noch einmal so gut; wir freuen uns über den strapazierten Flug, den Kampf mit Schnee, Sturm und Kälte — ganz besonders aber über den ersten Erfolg!



Sewastopol — ein zweites Odessa

Berlin, 16. Nov. Der Londoner Nachrichtendienst meint, Sewastopol habe als Flottenstützpunkt nicht mehr viel zu bedeuten, es sei zu einem zweiten Odessa geworden. Dieser Vergleich mit dem anderen großen, bereits von den Rumänen eingenommenen Hafen am Schwarzen Meer ist in der Tat treffend. Als Kriegshafen ist Sewastopol zu einer Falle geworden, aus der die bolschewistische Kriegsmarine sich, so gut es noch ging, zurückgezogen hat. Und als Festung, die bereits im Bereich der deutschen Artillerie und der deutschen Luftwaffe liegt, ist Sewastopol so abgeschnürt, daß nicht die geringste Hoffnung auf Hilfe von außen mehr besteht. Das Schicksal der Stadt ist daher genau so wie das Odessas zu einer reinen Zeitfrage geworden. Die Deutschen sind dabei in der günstigen Lage, daß für sie die Eroberung Sewastopols keine Zeitfrage ist, wie sie es im Krimkrieg für die Briten und Franzosen war. Damals landeten diese am 14. September 1854 bei Eupatoria und stießen vor Sewastopol bei der Zernierung der Stadt auf einen Widerstand, der durch die natürliche Lage begünstigt war. Er hatte in der bisherigen Militärgeschichte nicht seinesgleichen. Daher konnte sich Sewastopol ein Jahr lang halten. Erst als Mac Mahon im September 1855 die Malakoff-Bastion einnahm, wurde die Stadt geräumt. Es ist gut, sich bereits jetzt auf die Ereignisse zu besinnen, denn, wenn Sewastopol einmal genommen sein wird, werden die Briten nach ihrer bisherigen Methode sicherlich verkünden, an der Eroberung der Stadt sei nicht viel dran, denn nach ihrer Lage sei sie nicht zu halten gewesen — der erfolgreiche Rückzug der Bolschewisten läge als militärische Leistung an den von Dünkirchen heran.

Hilferuf um Weizen

Zu den sonderbarsten Treppenhühen der Zeitgeschichte gehört jener dringende Hilferuf um Weizen, den Stalin kürzlich nach den Vereinigten Staaten richtete. Man ist gewohnt, die Sowjetunion zu den fast unerschöpflichen Uberschüßländern der Getreideerzeugung zu rechnen, und erinnert sich immer wieder an die hervorragende Tatsache, daß das Jarenreich vor dem Weltkrieg nicht weniger als ein Viertel der Weltweizenausfuhr und nicht weniger als ein Drittel des Roggens exportierte, der überhaupt auf der Erde zur Verteilung gelangte. Grundlage dieses Segens war die ungemein fruchtbare Schwarzerde, die sich im Süden des Landes — vor allem in der Ukraine und den östlich anschließenden Gebieten vorfindet. Hier entstand auch — selbst mit den verhältnismäßig primitiven Methoden der eingesehnen Landbesiedlung — der größte Teil des Uberschusses. Zwei wesentliche Momente haben dazu beigetragen, dieses Verhältnis beinahe umzukehren: zuerst und in der Hauptfache die „Kollektivierung“ der Aulaken, das heißt die Beseitigung des eigenständigen, bestehenden und an einer möglichst hohen Produktion wirtschaftlich interessierten Bauerntums; zum anderen die rückwärtslose Industrialisierung des Landes mit allen ihren Begleiterscheinungen wie Landflucht, Maffierung riesiger Verbraucherschichten in wenigen Zentralbereichen und Komplizierung des Verkehrsnetzes für die Versorgung. Gerade das Transportproblem gehört zu den ernstesten Erscheinungen der sowjetischen Wirtschaft, denn es war notwendig, die riesigen Getreidemengen für die Versorgung der Industrieregionen in der europäischen Sowjetunion zum Teil auf der Schiene zu befördern, während im zwischenkontinentalen Austausch der große Seetrachter und im binnenkontinentalen Europaverkehr der Schlepptahn als Massengütertransportmittel in Erscheinung tritt. Wenn jetzt die Sowjets mit einem Schlag ihre größte und wichtigste Kornkammer verloren haben, so stehen sie vor der Aufgabe, das noch verbleibende Gebiet aus weit entlegenen Produktionsbezirken zu ernähren. Man kann denken, daß ausgerechnet die für Massentransporte bisher bedingte tonglisch Transibirische Eisenbahn ausreichen könnte, ist eine Utopie. Andererseits zeigt der Hilferuf Stalins, wie ernst die Versorgungslage auf dem Getreidemarkt für die Sowjets schon geworden sein muß, für ein Land also, das im Jahre 1939 allein fast genau so viel Weizen produzierte wie das ganze übrige Festlandeuropa zusammen; allerdings 60 Prozent davon in der Ukraine!

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Kuraja in Washington eingetroffen. Der japanische Botschafter Kuraja ist am Samstag in Washington eingetroffen und wurde von Vertretern der USA-Regierung empfangen.

Spanien und Portugal. Bei einem von dem Direktor der Vishonener Sicherheitspolizei für den hier weilenden Direktor der Madrider Polizei, Antonio Reparas, gegebenen Frühstück brachte der spanische Botschafter Franco in seiner Antwort auf die Begrüßungsrede des Gastgebers die Überzeugung zum Ausdruck, daß Portugal und Spanien in einer Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens in die Zukunft in brüderlicher, aufrichtiger und loyaler Freundschaft zusammengehen werden.

Neuer Generalstabschef der italienischen Luftwaffe. Luftgeschwadergeneral Franco Pricolo tritt von seiner Stellung als Generalstabschef der Luftwaffe und als Unterstaatssekretär der Luftfahrt zurück, um ein anderes Amt zu übernehmen. An seine Stelle tritt sowohl als Generalstabschef der Luftwaffe wie auch als Unterstaatssekretär der Luftfahrt Luftgeschwadergeneral Aino Corso Fougier.

Eröffnung des japanischen Reichstages. Der japanische Reichstag wurde am Sonntag mit der vom Kaiser verlesenen Thronrede eröffnet. Die Sitzung war nach fünfzehn Minuten beendet.

Britischer 9000-Tonner Frachter versenkt. Der britische Frachter „Nottingham“ (9000 Tonne), der mit einer Ladung Weizen nach den Vereinigten Staaten unterwegs war, ist wie Reporter Marinereise bekanntgeben, auf dem Atlantik torpediert und versenkt worden. Der Frachter befand sich, einer Associated-Press-Meldung zufolge, auf der Jungferreise. Wie weiter verlautet, sollte das Schiff auf der Rückreise Kriegsmaterial nach Großbritannien bringen.

Schiffbauern auf sowjetischen Werften eingestellt. Die Einstellung aller Bauarbeiten auf den Schiffswerften in Wladivostok, Chabarowk und Komsomol wurde vom sowjetischen Volkswirtschaftsminister für die Landesverteidigung angeordnet, um der Verknappung des Materials für Schiffbau zu begegnen. Es ist verboten worden, neue Schiffe auf Kiel zu legen. Die Arbeiten an halbfertigen Schiffen müssen eingestellt werden.

Nach 54 Ehejahren den gleichen Sterbetag. In Niederhambach (Sieg) ereignete sich der immerhin sehr seltene Fall, daß ein altes Ehepaar um die gleiche Stunde das zeitliche segnete. 54 Jahre waren die Eheleute gemeinsam den Weg durchs Leben gegangen. Im Alter von 83 Jahren warf beide eine Krankheit nieder und der Tod holte die Ehegatten am gleichen Samstag fast zur gleichen Stunde heim.

Aus Stadt und Land

Allensteig, den 17. November 1941

Verdunkelungszeit: 15. November von 17.30 bis 8.58

Der Großappell des Reichsluftwaffenbundes

Der am gestrigen Sonntagmittag im „Grünenbaumsaal“ stattfindend, fand seitens des RLV, der Parteigliederungen und der Öffentlichkeit allgemeines Interesse. In Stühlfreien war der Saal gedrängt voll und gab damit dem Appell einen eindrucksvollen Rahmen und der Arbeit des RLV, und seiner Führung einen sichtbar glänzenden Eindruck. Neugierig umrahmt ein aus hiesigen Selbstschutzkräften zusammengestellter Frauenchor mit netten gesanglichen Darbietungen den Appell. Auch Oberführer Pfenber und Kreisleiter Würster-Caslo wohnten dem Großappell bei. Oberführer Pfenber umriß die Aufgaben und die Arbeit des RLV, zeigte einer breiten Öffentlichkeit an Hand vieler Beispiele Erfolge pflichtbewußt durchgeführter Schutzmaßnahmen, zeigte aber auch offen die Mängel leichtfertig durchgeführter Maßnahmen. Anschließend sprach Kreisleiter Würster über die politische Ausrichtung des gesamten deutschen Volkes, aller Herzen und Gehirne in dem uns aufzunehmenden Kampfe. Dieser Krieg sei nicht ein Streit um Gebiete, um wirtschaftliche Interessen, dieser Krieg gehe um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes. Das Marschziel für diesen totalen Krieg, für jeden einzelnen Volksgenossen und für jeden, der mit dem Schicksal seines Volkes verbunden ist, sei „Der deutsche Sieg“, dem das Kriegsziel der Feinde und des Weltjudentums „Zerschmetterung Deutschlands in kleine Staaten und Sterilisierung des deutschen Volkes“ gegenüberstehe. Es gelte alle schlummernden Kräfte zu wecken und für diesen totalen Krieg die geballte Kraft des gesamten deutschen Volkes zu organisieren und einzusetzen und jeden Streit, auch den von unseren Feinden neuerdings propagandistisch aufgezoogenen Religionsstreit zu unterlassen. Der Urquell allen Erfolges sei die geschlossene, geballte Einheit des gesamten Volkes. Die Waffentragender der Nation, unsere Soldaten an der Front geben so unüberlegliche Beispiele, wie die Soldaten der Heimat, haben uns ihrer Würdig zu erweisen dem Beginn eines neuen Winterfeldzuges. Kleine Unannehmlichkeiten müssen in Kauf genommen werden, denn wir formen in diesem großen Entscheidungskampfe mit das Schicksal für ferne Generationen, wir schaffen ein großes mächtiges Reich, wir schaffen die Heimat für die, die unsere Sprache sprechen und unserem Blute angehören. Heiligste Verpflichtung gilt für uns, für jedes auf seinem Platz, alles zu tun, was dieser Entscheidung dient. Am Ende des Appells sprach Luftschutzhelfer Kirgis den Dank an alle aus. Die Mitglieder der Nation beschloßen den Großappell des RLV.

Wohndienstplan der Hitlerjugend vom 17. — 23. 11. 1941.

Wochenpruch:
Wer in der Pflicht steht, der steht in der Ehre.
Schloß ist, wer die Pflicht verrät.

Kurt Eggers.
BM und BM-Beel „Globe und Schönheit“, Gruppe 27 am Mittwoch sind sämtliche Wädel um 20.00 Uhr im Parzelsheim, Beurlaubungen sind für diesen Fall aufgehoben. Ausweis RM — 60 und WSM-Arbeiten mitbringen.
BM-Standort Bernau, Diensta 20 15 Uhr Pirmabend, ebenfalls Ausweis, RM — 60 und WSM-Arbeiten mitbringen.
Hitlerjugend Schar 826401 tritt am Mittwoch am Schulhaus in Eptitzberg 20 Uhr zum Pirmabend an. (Anisfort.)

Spendet Bastelwerkzeuge für unsere Soldaten!

In den langen Wintermächten des vergangenen Jahres war das Basteln für die Soldaten, die hoch oben im Norden die Wacht für Deutschland hielten, eine der schönsten und willkommensten Zerstreuungen. In vielen Tausenden von Arbeitsstunden entstanden unter den kunstfertigen Händen der deutschen Gebirgsjäger viele hundert kleine Kunstwerke und Gebrauchsgegenstände, die die Unterkünfte bald wohnlich machten und mit deutscher Gemütlichkeit erfüllten. Heute ist es nicht anders. Überall, wo deutsche Soldaten sich für den Winter rüsten, hat ein emsiges Treiben begonnen. Unsere Aufgabe aber ist es, ihnen dabei zu helfen, indem wir ihnen das Handwerkszeug dazu verschaffen. Alle sind zur Spende aufgerufen: Haushaltungen und Betriebe, Handwerker und Bastler, jung und alt. Es gilt, unseren Soldaten eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Jeder könne nach, was er für diese Spende geben kann. Für ein Millionenheer müssen nun Werkzeuge bereitgestellt werden. Der Bedarf ist ungeheuer. Aber noch niemals ist der Ruf an die Heimat bisher vergeblich geblieben, wenn es galt, unseren Soldaten beizustehen.

Das Oberkommando der Wehrmacht hat die DAFJ und die Hitlerjugend für die Sammlung von Werkzeugen für unsere Soldaten zur Unterstützung aufgerufen. Am 22. November werden Männer der DAFJ und Hitlerjugend von Haushaltung zu Haushaltung, von Betrieb zu Betrieb gehen, um die Spenden abzuholen und der Sammelstelle zuzuführen. Es gilt also sofort zu prüfen und bereitzustellen, was an geeignetem Material für unsere Soldaten mitgegeben werden kann.

Benötigt werden in erster Linie Kaufbein, Kaufbein, gesederte Wägelkammern oder Photokammern, Fein sägen (Zuschneidemaschine), Holzraspeln, Parallel-Schraubfräse, Schlüsselstellsäge, Hammer (Schloßschämmer), Rundzangen, Seilzangen, Kombidationozangen, Hohlbeitel (Hohlleisen, keine Geißel), Strohbeitel, Flachbeitel, Holzhammer, Bruchbohrer, Drillbohrer oder Handbohrmaschinen (mit zugehörigen Bohrerzangen), Spiralschaber, Schutzmesser (auch Taschenmesser), Flachhobel, Meterröhre, Holzleiste, Stahlbandmaß oder Bandmaß, Haarpinsel mittlerer Größe, Flachpinsel zum Spreiten größerer Flächen, Reihzeuge, Reihgewinde, Bleistift, Tuben Kalkstein, Zeichenhefte, durchsichtiges Planzeichnpapier, Scherenschnittpapier, Scribblet oder schwarze Tusche, Plattenfedern und Breitschneidern, Schneidefedern, Farbblättchen, Deckfarben, Plafattfarben, kleine Silbentmischer, Farbreste, Gipspapier usw., außerdem Bücher über Volkswirtschaft, Modellbau, Modellbaupläne, Bücher über volkstümliches Basteln, Kaufbein, Kaufbein usw.

Weihnachtsfundationen für deutsche Soldaten nach Nordnorwegen. Nach endgültiger Regelung gelten für Weihnachtsfundationen an deutsche Soldaten in Nordnorwegen und Finnland folgende Bestimmungen: Briefe und Päckchen bis 1000 Gramm nach Nordnorwegen und Finnland müssen bis spätestens 1. Dezember bei den Postanstalten aufgegeben sein. Ueber die Abendung von Weihnachtspaketen erhalten die Angehörigen deutscher Soldaten in Nordnorwegen und Finnland von diesen genaue Benachrichtigung. Diese müssen sie abwarten. Die auf Grund dieser Mitteilung von ihnen gepackten Pakete müssen bis spätestens 25. November bei den Postanstalten eingeliefert sein.

Trauerfeier. Für die in letzter Zeit den Heidersee existierenden Eöhne Altkreis fand am gestrigen Sonntag in der Stadtkirche eine eindrucksvolle Trauerfeier statt, an der sich viele Leidtragende von hier und den Nachbarkorten beteiligten, wobei die große Stadtkirche von Besuchern dicht gefüllt war. Es sind schmerzliche Läden, die der Krieg in unsere Alltäglichen Familien gerissen hat und groß die Opfer, die von den Gefallenen und Angehörigen gebracht werden, denn sich die herzliche Teilnahme der Einwohnerschaft zuwendet. Die Trauerfeier galt dem Helden der Luftwaffe Hans Löcher, der auf dem Flug in das Feindgebiet den Tod fand, dem Geheften Kurt Kallenbach, dem einzigen Sohn des Schirmarsenfabrikanten Otto Kallenbach hier, der das Opfer eines Bombensturzes wurde, dem Geheften Karl Köbler, einem langjährigen Mitgliedschaftsmitglied der Firma Zug & Waf hier, der in einem Gefecht gefallen ist, und dem Schützling Heinrich Braun, der ebenfalls im Kampf fiel. Nach dem Orgelspiel sang der Biedertranz „Wir loben uns wie Vögel“ und nach dem Gesangsbuch „Christus der ist mein Leben“. In eindrucksvollen Worten gedachte Stadtpfarrer Eimpfendorfer dem Eöhnen unserer Stadt, die glücklicherweise nicht in die Hände der grausamen Bolschewisten fielen, sondern einen ehrenvollen Soldatentod gefunden sind, und sprach den Angehörigen herzliche Trost Worte zu.

Mit dem beim gestrigen Trauergottesdienst in der ev. Stadtkirche gehaltenen G. fallen in die Teilnahme der Einwohnerschaft der Familie des Architekten Karl Haug zu, dessen Sohn Karl ein Gefreiter in einem Fallschirmjäger-Regiment den Feldentod erlitt. Den für Führer, Sold und Vaterland gefallenen Eöhnen unserer Stadt wird hier ein trauerndes Andenken bewahrt bleiben.

Erleichterungen in der Verdunkelung der Kraftfahrzeuge. Im Reichsanzeiger Teil I Nr. 129 werden wesentliche Erleichterungen in der Verdunkelung der Kraftfahrzeuge bekanntgegeben. Danach tritt die Vorschrift über das Entfernen der Glühlampen für das Fern- und Abblendlicht aus den Hauptscheinwerfern der mit einem Tarnscheinwerfer ausgerüsteten Kraftfahrzeuge bis auf weiteres außer Kraft. Außerhalb geschlossener Ortschaften darf bis auf weiteres auch das Fern- und Abblendlicht der schiffsförmig abgedeckten Hauptscheinwerfer mit oder ohne Tarnscheinwerfer zur Beleuchtung der Fahrbahn benutzt werden, jedoch ist die Fahrbahnbeleuchtung während des Fliegeralarms auf die Tarngeräte (Tarnscheinwerfer oder Tarnblenden) zu beschränken. Innerhalb geschlossener Ortschaften verbleibt es bei den bisherigen Vorschriften, wonach nur die Tarngeräte und, soweit solche nicht vorhanden, nur das Abblendlicht zur Beleuchtung der Fahrbahn benutzt werden dürfen. Während des Fliegeralarms müssen die Kraftfahrzeuge innerhalb geschlossener Ortschaften abgestellt werden, außerhalb geschlossener Ortschaften nur bei unmittelbar drohendem Luftangriff; Fernlicht, Abblendlicht und Tarnscheinwerfer sind bei Abstellung des Fahrzeuges auszuschalten.

Büdingen, 16. Nov. Ein weiteres Gemeindeglied hat im Kampfe gegen den Bolschewismus sein Leben geopfert. Bei dem letzten Kampfe südlich Moskau fiel am 17. Oktober im Alter von 26 Jahren Hermann Köbler, Sohn der Wm. Köbler. Ein ruhiger, fleißiger Arbeiter, eine treue Stütze seiner tragten Mutter ist mit ihm von uns gegangen. Den schwer betroffenen Angehörigen wendet sich alle Teilnahme zu.

Salterbach, 16. Nov. (G. L. — Brunngründl) Am 7. Oktober erlitt der 16-jährige Uffz. Karl Kaufmann an der mittleren Ostfront den Tod fürs Vaterland. — Am Donnerstag erlag sich hier ein gefährlicher Unfall. Im Sägewerk Meyer und Schme wurde einem französischen Kriegsgefangenen, der an der Kesselsäge arbeitete, die rechte Hand unrettbar unter dem Handgeißel abgerissen und mehrere Meter weit fortgeschleudert. Der Verunglückte wurde sofort ins Referenzlazarett Nagold überführt.

Klefern, 15. Nov. Gestern abend ereignete sich an der Kreuzung der Altsiedler Straße — Stuttgarter — auf der vom Bahnhof zum Ostplatz führenden Straße ein tödlicher Unfall, dem der 71 Jahre alte Hitta better Bernhard Edmüt zum Opfer fiel. Edmüt lief auf dem Gehweg vor einem Kistwagen aus Göggen, der aus Stuttgart kam. Er geriet unmittelbar vor den Köhler des Wagens und wurde zur Seite geschleudert, wo er tot liegen blieb.

Tübingen, (Ueberreichung des Ritterkreuzes.) Auf dem Hof einer Tübinger Kaserne wurde in einem feierlichen Akt dem aus Stuttgart gebürtigen Oberleutnant Schmalzried, der gegenwärtig zur Erholung von einer Verwundung in einem Tübinger Lazarett weilt, das vom Führer verliehene Ritterkreuz überreicht. Der hiesige Standortälteste, Oberleutnant Deubarn, würdigte im Auftrag des hiesigen Kommandierenden Generals und Befehlshabers im Wehrkreis V, General der Infanterie Ohmwall, vor Einheiten der Wehrmacht die heldenhafte Tat des tapferen Offiziers, der, wie berichtet, durch einen kühnen Handstreich auf die vom Gegner verteidigte Eisenbahnbrücke der Omelinski der Führung die für den weiteren günstigen Verlauf der Kämpfe um Kiev entscheidenden Vorbereitungen geschaffen hat.

Kreuzenheinstetten b. Bf. Allendorf, (Gefährliches Spiel.) Der 11-jährige Sohn eines Landwirts verunglückte beim lehrreichen Spielen mit einer Pistole beim Hantieren mit der Waffe löste sich ein Schuß. Der Junge wurde so schwer an der Hand verletzt, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Wolfsch, (Ertrunken.) Aus der Wolf wurde in Wolfsch in der Nähe der Fabrik Leopold der 68 Jahre alte Landwirt Hermann Harter aus Oberwolfach als Leiche geborgen. Man nimmt an, daß ein Unfall vorliegt und der Mann abends in der Dunkelheit in die Wolf stürzte und ertrank.

Ensisheim, Kr. Gschweiler, (Vom Starkstrom getötet.) Der Elektriker Karl Strub wollte eine Störung in der Stromzuführung beseitigen. Dabei kam er mit der Hochspannung in Berührung und wurde auf der Stelle getötet.

Wien, (Eisenbahnunfall.) Zum 75. Male führte sich am 15. November der Tag, an dem die Eisenbahnstrecke Wien — Gratzheim dem Verkehr übergeben wurde.

Scheer, (Kind angefahren.) Auf der Bahnhofsstraße wurde ein 6-jähriger Junge, dessen Vater im Felde steht, von einem auswärtsigen Motorrad erfasst. Der Knab erlitt so schwere Verletzungen, daß es im Landeskrankenhaus Gmündingen am Roesgen nach dem Unfall starb.

Verdient bei Magen- u. Darm- fieber!

Innauer Apollo-Sprudel
gut zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften

Prospecte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Dürkopping

Stuttgart. (Moskauer Erinnerungen.) Vor Wittgenbergs und Hüfners des Deutschen Ausland-Clubs sprach im großen Saal des Hotels Marquardt Gesandtschaftsrat Starke Berlin über seine Eindrücke während seiner zweijährigen Zugehörigkeit zur deutschen Botschaft in Moskau. Der Redner, der von dem hiesigen Präsidenten des Clubs, Ministerialdirektor Dr. Dill, herzlich willkommen geheißen wurde, warf in seinen nahezu zweistündigen Ausführungen interessante Schlaglichter auf die kulturellen, sozialen und politischen Verhältnisse der Sowjetischen Hauptstadt. Neben ungeheurem Luxus und lediglich der Propaganda dienender Frachtentlastung der Sowjetkonvois trifft man, wohin das Auge schaut, auf unbeschreibliche Armut der arbeitenden Bevölkerung. Wollentwahrer amerikanischen Ausmaßes stehen in frischem Gegensatz zu den Eisenhütten der Bevölkerung, die einen derart niedrigen Lebensstandard hat, daß sie nicht einmal die notwendigsten Lebensbedürfnisse befriedigen kann. Während die einen schlechten, haben die anderen — und zwar der weitaus überwiegende Teil der Bewohner des „Sowjetischen Paradieses“ — kaum Geld, um sich mit dem Hauptnahrungsmittel des russischen Menschen, dem Brot, zu versorgen. Dies ist bei dem durchschnittlichen, der Kaufkraft von etwa 60 RM. betragenden Monatsverdienst eines Arbeiters und bei der nicht nur in Moskau, son-

dern auch in ganz Sowjetrußland herrschenden Teuerung auch kaum möglich. Lediglich die Sowjetgewaltigen und, was besonders bezeichnend ist, die ersten Künstler aus Theater, Film usw. beziehen Gehälter, die ans Märchenhafte grenzen. Kunst und Technik sind überhaupt die Götter dieser entgotteten Welt. Der Besitzer einer aus einem Raum bestehenden Wohnung ist mit seiner mehrköpfigen Familie schon glücklich zu nennen gegenüber der Familie, der nur eine Wohnungssekte in einem von vier Familien bewohnten Zimmer zur Verfügung steht. Dabei ist zu bedenken, daß es ein Familienleben in unserem Sinne gar nicht gibt. Die Ehefrau hat genau so hart zu arbeiten und zum Brot-erwerb beizutragen wie der Mann, dem es, genau wie ihr, außerordentlich leicht gemacht ist, die Ehe zu lösen und sofort wieder eine neue einzugehen. Uebrigens zu den politischen Verhältnissen wurde betont: Während die meisten führenden Stellen nahezu ausschließlich mit Juden besetzt waren, war das Stalins besonders nahestehende Ruhekommissariat vorwiegend mit Georgiern oder Großrussen besetzt. Dem Umstande, daß der letzte Sowjetische Botschafter in Berlin ebenfalls ein Freund des roten Jaren war, hatte es der Redner indirekt zu verdanken, daß er mit den übrigen Mitgliedern der Botschaft und der jungen deutschen Kolonie bei Kriegsausbruch auf diplomatischem

Wege ausgetauscht wurde und so überhaupt am Leben blieb. Zum Schluß kam Botschaftsrat Starke noch auf die Verantwortung der immer wieder nachliegenden Frage des Widerstandswillens des sowjetischen Volkes zu sprechen. Er erklärte sich diesen Widerstandswillen einmal dadurch, daß der sowjetische Propagandaapparat es in den letzten Jahren verstanden hat, das Volk in unerhörtester Weise nationalistisch und imperialistisch zu erziehen, zum anderen damit, daß der russische Mensch an sich ein ganz anderes Verhältnis zum Tode hat als der Europäer und das Ausschneiden aus dieser Welt mit dem fatalistischen Gleichmut des Affaten hinnimmt. Der Redner malte zusammenfassend nochmals die ungeheure Gefahr vor Augen, die der ganzen europäischen Kulturwelt durch den rechtzeitig aufgefangenen Mongolensturm eines zweiten Dschingis Khan drohte und die nur durch die blitzschnell zuschlagende Tat des Führers verhindert wurde. Ministerialdirektor Dr. Dill brachte den Dank der Zuhörer an den Redner in herzlichen Worten zum Ausdruck.

Verleger und Schriftleiter Dieter Laub, 3. St. bei der Wehrmacht. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Laub in Kittenfeld. Druck: Buchdruckerei Dieter Laub, Kittenfeld 3. St. Preisliste 3 gültig

Laßt uns in die Zukunft bauen!

Nach dieser Erkenntnis handeln alle jene, die schon vor Jahren den sicheren Zukunftsschutz durch eine Lebensversicherung erwarben. Dieser Besitz schafft seelische Ruhe und das Gefühl, den Launen des Schicksals gegenüber gewappnet zu sein. Wenn heute über 40 Millionen Lebensversicherungen in Großdeutschland bestehen und sich diese Gemeinschaft der Zukunftsgesicherten täglich vergrößert, so zeigt dieses festgefügte Vertrauen zur Lebensversicherung, wie wertvoll ihr Schutz besonders auch im Kriege empfunden wird.



Ein Leben lang Geborgen sein durch Lebensversicherung!

Amtliche Bekanntmachungen

Kreis Calw

Ausgabe von Gemüsekonserven an Zuckerkrankhe

Zuckerkrankhe können im kommenden Winter Gemüsekonserven erhalten. Zu diesem Zweck haben sie sich vom behandelnden Arzt eine Bescheinigung ausstellen zu lassen, die letzterer der ärztlichen Genehmigungsstelle in Wildbad weiterleitet. Auf Grund dieser Bescheinigung erhalten die Antragsteller von mir Berechtigungsscheine zum Bezug von Gemüsekonserven, die sie umgehend bei ihrem Einzelhändler gegen Empfangsbcheinigung abzugeben haben.

Der Einzelhändler hat die von ihm angenommenen Berechtigungsscheine bei der für seinen Wohnort zuständigen Kartenausgabestelle in Bezugsscheine A umzutauschen, die er baldmöglichst einem Großvertriebler oder Hersteller zu überreichen hat.

Bei der Auslieferung der Gemüsekonserven an den Bezugsberechtigten hat der Kleinvertriebler die abgegebenen Mengen auf der von ihm dem Bezugsberechtigten erteilten Empfangsbcheinigung abzuschreiben.

Calw, den 14. Nov. 1941.

Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B.

Kreis Freudenstadt

Ausgabe von Gemüsekonserven an Zuckerkrankhe

Im kommenden Winter gelangen an Zuckerkrankhe insgesamt 18 Stck. 1/2 Dosen Gemüsekonserven nach folgendem Verfahren zur Ausgabe.

Der behandelnde Arzt hat eine Bescheinigung an die zuständige ärztliche Genehmigungsstelle einzureichen, die von dieser mit Stellungnahme über das Ernährungsamt, Abt. B. an die zuständige Kartenausgabestelle abzugeben ist. Die Kartenausgabestelle erteilt dem Zuckerkrankhen einen Berechtigungsschein, den der Kranke einem der unten genannten Einzelhändler zur Belieferung vorzulegen hat. Der Einzelhändler hat den Empfang mit einer Quittung zu bekräftigen, auf der die jeweils abgegebenen Dosen abzuschreiben sind.

Werden Berechtigungsscheine nach dem 30. November 1941 beantragt, so ist die Gesamtmenge der Dosen so zu bestimmen, daß auf 1 den Monat bis einschließlich April 1942 je drei 1/2-Dosen entfallen. Gemüsekonserven in Schwarzblechdosen sind spätestens bis zum 1. April 1942, in Sparverpackungen Dosen spätestens bis zum 1. Mai 1942 abzunehmen.

Die Gemüsekonserven sind bei folgenden Einzelhändlern zu beziehen: in Freudenstadt: August Kopp; Badersbrunn: Paul Schmelze; Alpirsbach: Fredr. Schwab; Doornsteiten: Gottlieb Schwarz.

Der Einzelhändler hat die Berechtigungsscheine und zusätzlich der zuständige Kartenausgabestelle zur Auslieferung von Bezugsscheinen A einzureichen, die unmittelbar an den Hersteller weiterzugeben sind; dieselben sind, wie auch die Berechtigungsscheine, links oben mit einem „Z“ in blauer Farbe zu kennzeichnen. Ein Umtausch dieser Bezugsscheine — auch durch Großvertriebler — in Großbezugsscheine findet nicht statt.

Freudenstadt, den 11. Nov.

Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B.

Grüner Baum Lichtspiele

Heute 7.30 Uhr noch einmal „Friedemann Bach“

Wochenschaun

Hamburg: Gesucht per sofort zuverläßlich, ält., kinderlieb.

Mädchen

Vier Personen Etagenhaushalt An selbständiges Arbeiten gewöhnt. Schriftliche Angebote mit Zeugnissen an

Ernst Fiolka, Hamburg 20 Geyersstr. 36

Das praktische Heilkräuterbüchlein

Chrut und Uchrut Preis 60 J

Der Kräuteratlas zu Chrut und Uchrut Preis 75 J

Schreibers kl. Atlas für Kräuterfammer Preis M. 1.70

Deutschlands Jugend sammelt Heilkräuter Preis M. 2.40

sind zu haben in der

Buchhandlung Laub



Doppelt fermentiert 4g

Hornberg, 17. Nov. 1941

Todes-Anzeige

Der Herr über Leben und Tod hat unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Margarete Luß

geb. Blach, Schultheißen-Witwe im Alter von 65 Jahren von ihrem langen Leiden erlöst.

In tiefer Trauer:

Die Tochter Agathe Hammann mit Gatte und Sohn Eugen.

Beerddigung Dienstag 13 Uhr.

Trauer-Briefe und Trauer-Karten

liefert schnellstens die

Buchdruckerei Laub

Fernspr. 321



„Auf Wiedersehen“ ruft Regina aus, „Bald bring ich wieder Glanz ins Haus!“

Garantol-Wink Nr. 2

Eier, die in Garantol eingelegt werden sollen, dürfen nie abgebürstet oder abgerieben werden — die natürliche Kalkschicht wird hierdurch zerstört und die Eier halten sich nicht. Verschmutzte Eier nicht einlegen, sondern gleich verbrauchen.

Garantol konserviert Eier über 1 Jahr

und was wichtig ist: die Eier können jederzeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden!

Feldpostschachteln

sind wieder zu haben in der

Buchhandlung Laub, Kittenfeld

